



Freitag, 08. September 2023, 19.00 Uhr

Tödihalle Braunwald

Joseph Haydn (1732-1809)

Die Schöpfung (Hob. XXI:2) Teil I und II

Keiko Enomoto, Sopran

Rodrigo Carreto, Tenor

Israel Martins, Bass

La Chappelle Ancienne

Chor der Musikwoche Braunwald

Leitung: Andrea Fischer

ZUM WERK

Haydns «Schöpfung» beginnt mit dem elementarsten Teilchen der Musik – einem einzelnen Ton unisono, welcher lange im Raum steht. Mit der Konzentration auf einen unendlich komprimierten Punkt, von dem aus sich schlagartig alle Energie in unendlicher Geschwindigkeit ausdehnt, scheint Haydn in seiner musikalischen Vorstellung des Werdens der «Big bang Theorie» des 20. Jhdts. intuitiv voraus. Auf der Basis von John Miltons Epos «Paradise Lost» in der dt. Übersetzung von Gottfried van Swieten erzählt Haydns berühmtes Oratorium die Entstehung die Schöpfungsgeschichte. Auf seiner zweiten England-Reise von Händels erfolgreichem «Messiah» inspiriert, wollte er ähnlich Monumentales schaffen – was ihm auch gelang:

Die von Haydn und van Swieten geschilderte Schöpfungsgeschichte mag heute in einer naiv-volkstümlichen Frömmigkeit daher kommen – jedoch ist nichts Geringeres als die Aufklärung darin wirksam: nachdem »der Hölle geister Schar« gleich zu Beginn «erstarrt entflohen» ist, gehört die neue Zeit allein der Ordnung und Vernunft.

Das diesjährige Thema der Musikwoche Braunwald, «Metamorphosen» widerspiegelt sich selbstredend in der Entstehung aller Materie - aber auch unsere Perspektive auf die Schöpfung unterzieht sich einem stetigen Wandel: Zu Haydns Zeit ist der Blick stark auf den «mit Würd' und Hoheit» angetanen Menschen als Krone der Schöpfung gerichtet – dagegen ist noch kein Wort nötig über den rücksichtslosen Umgang des Menschen mit seiner Umwelt, und die Sorge um die Reinheit ihrer Erschaffung. Heute zieht der Blick auf den Anfang unweigerlich auch die Sorge um die Zukunft dieser Schöpfung durch die Folgend des Klimawandels nach sich. Die

Frage nach dem Warum, nach dem Davor, nach Determination und dem Bösen, Unvollkommenen bleibt indes ein Geheimnis, dem sich die Menschen nur spirituell oder philosophisch nähern können.

In den klangmalerisch mit äußerster Fantasie gezeichneten Naturschilderungen Haydns erleben wir den Wandel vom Zustand ohne jegliche Ordnung zur Erschaffung von Erde, Himmelskörper, Wasser, Wetter, Pflanzen, Tiere, und Menschen. Angereichert mit Haydn-typischer Ironie und Humor lässt er in einer Mischung aus volkstümlicher Melodik und gelehrter Kompositionstechnik Löwen brüllen, Mücken schwirren, und setzt idyllische Pastoralen neben hymnische Akklamation. Kaum ein anderes Werk drückt so unumwunden freudestrahlend, so detailverliebt die Dankbarkeit über den Lebensraum des Menschen aus. Haydn landete damit schon bei der Premiere 1799 einen Volltreffer – die in Applaus ausgedrückte Verzauberung der elektrisierten Wiener war so gross, dass das Orchester einige Minuten lang nicht weiterspielen konnte. Hell begeistert reportiert der damalige Wiener Korrespondent des „Neuen teutschen Merkur“ seine Eindrücke von diesem Konzert: « (...) Die Musik hat eine Kraft der Darstellung, welche alle Vorstellung übertrifft; man wird hingerissen, sieht der Elemente Sturm, sieht es Licht werden, die gefallenen Geister tief in den Abgrund sinken, zittert beym Rollen des Donners, stimmt mit in den Feyergesang der himmlischen Bewohner. Die Sonne steigt, der Vögel frohes Lob begrüsst die steigende; der Pflanzen Grün entkeimt dem Boden, es rieselt silbern der kühle Bach, und vom Meersgrund auf schäumender Woge wälzt sich Leviathan empor.“

Zum Abschluss der Chorwoche Braunwald 2023 erklingen die Teile 1 und 2 des Oratoriums «Die Schöpfung» von Joseph Haydn.